

DIETUS ELBL

AUFSATZ

Gesellschaft im Wandel - alles bleibt wie es ist?

über die Attraktivität eines selbst bestimmten Lebens

von Dietus Elbl

DIESER AUFSATZ IN ANDEREN SPRACHEN

English · Français · Italiano *(in Vorbereitung)*

zahlen.cc · office@zahlen.cc

Die heutige immer komplexere Entwicklung der menschlichen Spezies beruht auf simplen Modellen der Vergangenheit. Vielfältige Machtstrukturen bilden die Grundlage für soziales Handeln, gesteuert von hierarchisch organisierten Hintergrundgesellschaften und selbst ernannten Eliten. Informationen werden vorsortiert durch Medien kommuniziert, deren Unabhängigkeit nicht gegeben ist.
Der Mensch als Konsument *muss* glauben, was ihm angeboten wird, transparente Strukturen fehlen beinahe völlig. Die Überwachung der Bürger wird von wirtschaftlichen Enteignungskampagnen begleitet, die selbst Nationalstaaten in die Knie zu zwingen drohen. Banken und deren Strohmänner versuchen globale Ressourcen zu monopolisieren und als Ausgleich dürfen wir die Reduzierung der menschlichen Spezies noch selbst finanzieren.

Wohin geht die Reise?

Betrachten wir die Hebel dieser Welt, die **Machtstrukturen** selbst. Diese beruhen auf unterschiedlichen Konzepten, deren drei exemplarisch angeführt werden.

Die erste Form der Machtausübung stützt sich auf Ansprüche, die sich nicht auf das Tun der betreffenden Person beziehen sondern *von vornherein* festgelegt sind.

Dazu zählen Systeme aller Art, wo Macht von einer Generation zur nächsten in Form von Einfluss (Kontakte) oder als Besitz (Grund und Boden, Rohstoffe) oder Wissen (Information) in geschlossenen Kreisen verliehen wird, wie es im Hochadel üblich war. Dazu zählen auch die Kirche als Institution oder Logenzirkel, deren Machtverständnis auch hermetisch angelegt ist und die Eigenständigkeit der einzelnen Mitglieder stark beschränkt. In diesen Bereich fällt auch ein "Gotteskrieger" der sich als Auserwählter betrachtet und im Namen einer höheren Macht agiert, die nicht in Frage gestellt werden kann und somit den Glauben vor dem Wissen reiht.

Die geläufigste Form von Machtausübung ist an die Leistung der betreffenden Person gekoppelt, was im Alltag am häufigsten anzutreffen ist, wo es an Experten jeder Art nicht mangelt. Handlungskompetenz und Befehlsgewalt leiten sich davon ab, auch im Wissensbereich, wo ein Doktortitel wartet, wenn man den vorgegebenen Ausbildungsplan erfolgreich absolviert hat, unabhängig von der persönlichen Eignung und Würde als Mensch.

Macht die uns von anderen verliehen wird, rundet diese Systematisierung ab, unabhängig davon, ob sie freiwillig angenommen wird oder nicht. Beschließt eine Gruppe, die Person X als Leithammel auszuwählen, wird auch Macht übertragen, selbst wenn der Betreffende als Betroffener gar nichts damit anzufangen weiß.

All diese Denkmodelle sind Teil einer Gesellschaft, deren Teilnehmer *benützt* werden, um den Staat am Leben zu erhalten und weit entfernt von Freiwilligkeit und Selbstbestimmung organisiert sind. Anstatt Vertrauen zu fördern will man kontrollieren, anstatt den Fluss des Lebens für eigene Unternehmungen zu nützen, versucht man Pläne zu schmieden, die unser Leben in der Zukunft vorstrukturieren und uns in einen Hamsterkäfig sperren, der jeden Tag weniger glänzt.

Wo bleibt das Jetzt?

Wo bleibt die Luft zu atmen? Wo bleibt die Zeit spontan zu sein? Wo bleibt die Kreativität, die Schöpferkraft? Wo bleibt der Mensch?

Nur eine geeinte Menschheit auf dieser einen Erde kann die Rahmenbedingungen schaffen, welche die Lebensqualität bietet, die wir uns wünschen. Die Integration der Individualität in diesen größeren lebenden und selbst-bewussten Organismus ("Netzwerk", "Matrix") erfordert allerdings neue Maßnahmen, die sich aus der Vernetzung selbst ergeben. Auch unser eigenes Bewusstsein und Fähigkeit zur Selbsterkenntnis ist gefordert, wenn wir uns nicht in der Gruppe verlieren wollen.

NEUDEFINITION DER MACHT

Um den Übergang in das neue Jetzt zu schaffen, sind wir dazu angehalten, die grundlegenden Machtstrukturen als Basiswerkzeuge der Organisation einer Gesellschaft auf das Fundament der individuellen Selbstbestimmung aufzusetzen. Dies erfordert die Einsicht, dass eine richtige Entscheidung *sowohl* das Individuum *als auch* die Gruppe fördert, und das "entweder - oder" Denken hier nicht zweckdienlich ist. Wenn Macht auf der Symbiose von Einzelperson und Gesellschaft gegründet ist, kann sie produktiv für alle Beteiligten zur Entwicklung des Gesamtorganismus eingesetzt werden. Dazu benötigen wir eine neue Definition von Macht, um den gemeinnützigen Aspekt zu integrieren:

Macht ist somit

die Bereitschaft und Fähigkeit, aus eigenem Antrieb einen Bedarf des Netzwerks (Familie, Gesellschaft, Staat...) mit einem gleichwertigen Potenzial zu bedienen.

Betrachten wir die einzelnen Faktoren etwas genauer. Was bedeutet "der Bedarf"?

Alles was die Gemeinschaft benötigt, kann darunter subsummiert und im optimalen Fall von einem ihrer Mitglieder durch eine entsprechende Dienstleistung (Produkt, Finanzmittel, Zeitaufwand, Vermittlung...) gedeckt werden.
Dabei steht der Aspekt der Ausgleichung (= Resonanz) im Vordergrund, bei der auch die Zeit eine entscheidende Rolle spielt. Je eher ein System seinen Bedarf deckt, desto schneller und besser kann es intern seine Ressourcen einsetzen, wobei das *Wohlbefinden des Gesamtsystems* - ein Zustand von kreatürlicher Lebendigkeit und Bewusstheit - das Kriterium darstellt.

Dabei handelt es sich nicht um einen idealtypischen Zustand maximaler Effizienz, sondern um ein *Fliessgleichgewicht* in dem alle Elemente des Netzwerks (Personen, Potenziale, Gegenstände, Werte, ...) in symbiotischer Art und Weise miteinander entwickelt und dadurch "stabilisiert" werden. Relevant ist somit nicht ein beliebiger Zustandswert des Gewordenen, sondern die *Gesamtheit oder Potenz des Netzwerks hinsichtlich des Werdens* des Systems, welches noch nicht manifestiert ist.

Was ist ein gleichwertiges Potenzial?

Nun, helfen wir uns mit einem Beispiel aus der Musik. Betrachten wir eine schwingende Gitarrensaite so können wir feststellen, dass jede dazu resonante Saite mitschwingt, ohne dass diese eigens angeschlagen werden muss. Beide Saiten besitzen im Zustand der Synchronizität - zu einem gewissen Zeitpunkt - dieselbe Frequenz und schwingen im Gleichklang.
Interpretiert man die mitschwingende Saite als Ressource des Netzwerks, so kann man klar erkennen, dass über Synchronisation und Ausgleichung "Energie" gespart werden kann, genauso wie die zweite Saite keinen "Aufwand" hat, um Leistung in Form der Schwingung abzugeben.

Diese Gegebenheit drückt sich im Begriff des "gleichwertigen Potenzials" aus, welches von den einzelnen Gruppenmitgliedern ins Netzwerk eingespeist wird. Die Gleichwertigkeit bezieht auch den Aspekt der Freiwilligkeit und inneren Werte ein, welche in der neu zu formierenden Gemeinschaft eine wichtige Rolle spielen.

EIGENWERT STATT FREMDWÄHRUNG

Die neue Gesellschaft baut auf dem auf, was K. Popper die "aufgeklärte Anarchie" genannt hat, welche all diejenigen Personen zusammenfasst, die aus freien Stücken aufgrund von Einsicht und Verständnis die Gemeinschaft konstituieren. Anstatt Befehlen zu gehorchen, lebt der Einzelne als Mitschöpfer gemäß seiner inneren Überzeugungen, die er nach außen über intelligente Handlungen ausdrückt.

Dabei benötigen wir kein neues Währungs- oder Tauschsystem, denn all dies sind nur äquivalente Spiegel unserer Wesenskerne, die ausschließlich in physischen Welten funktionieren. Wollen wir eine bessere humane Gesellschaft schaffen, müssen wir die Ganzheit abbilden (Körper, Seele und Geist), also auch für das Seelenwohl und unsere geistige Gesundheit vorsorgen.

Genauso wie jeder Kern oder Same bereits die Form der reifen Pflanze enthält, trägt der Mensch ein Bild seiner Zukunft in sich. Diese geistigen Samen liegen als Visionen im metamorphischen Bewusstsein des Menschen eingebettet und werden durch die Kern DNA gesteuert. Teilt der Mensch diese Visionen mit anderen, verschmelzen diese potenziellen Möglichkeiten zu einer Form von konkreter Realität, die wir Alltag nennen.
Durch Gewohnheiten werden diese alltäglichen Realitäten stabilisiert und zur Stütze des Systems. Es ist einsichtig, dass förderliche Gewohnheiten die Entwicklung des Organismus begünstigen, wohingegen "Fehler" immer stärker zum Tragen kommen, je mächtiger das Netzwerk wird. Deshalb sollten wir Vorkehrungen treffen, welche den möglichen Handlungsspielraum einer Person umgekehrt proportional zur Macht organisieren.
So wäre es angebracht, wenn der Chef einer Firma - der alle relevanten Informationen hinsichtlich seines Betriebes besitzen sollte und somit potenziell sehr mächtig ist - nur Handlungsoptionen besitzt die darauf abzielen, alle Mitarbeiter und Ressourcen auf das gemeinsame Ziel auszurichten und zu synchronisieren.
Damit hätte die Firmenleitung vereinfacht ausgedrückt 100% ige Kompetenz in Sachen Ziele und Werte, aber 0% ausführende Macht in den einzelnen Arbeitsbereichen selbst. Dort hat die jeweilige Person als "Spezialist" 100% Verfügungsspielraum an ihrem Arbeitsplatz, ist jedoch nicht Entscheidungsbefugt was strategische Planung anbelangt.
Ergänzt um eine mittlere Managementabteilung, welche die kommunikativen Bedürfnisse des Betriebs nach innen und außen abdeckt, kann die Firma in ihrer Struktur die wesentlichen Bedürfnisse bezüglich Entscheidungsfindung und Handlungsspielraum prinzipiell zufrieden stellend handhaben.

VOM GEHORCHEN ZUM FREIEN WILLEN

Der "Wert" einer Person im Netzwerk (Betrieb, Familie, Gesellschaft) wird künftig *durch diese selbst bestimmt* werden und deren Fähigkeiten und Kenntnisse als aktives Potenzial in dem Maße in die Gemeinschaft eingebracht, wie es der Gesamtorganismus benötigt. Somit erhält nur diejenige Person "Macht" (siehe Definition) welche auf ein Signal der Matrix bestmöglich reagieren kann.
Weil sich der Bedarf des Systems ständig ändert, kann keine Person auf Dauer "Macht" besitzen, was den Missbrauch derselben von vornherein ausschließt. Auch verteilt sich diese Macht auf unterschiedlichste Menschen, die alle nur für eine gewisse Zeitspanne (bis der Bedarf gestillt ist) als freiwillig Handelnde wichtig sind.

Von Bedeutung ist hier auch, dass nicht die Person als solches von der Gemeinschaft/vom System bewertet wird, sonder deren Leistung in Bezug auf die Ausgleichung des Bedarfs.

Dies hat zur Folge, dass der Mensch in seiner Essenz unabhängig von seinem Verhalten (Leistung) wertgeschätzt wird, was den Selbstwert der Menschen mit der Zeit steigen lässt. Auch werden keine Höchstleistungen (der Beste, Größte, Schönste....) gefördert, sonder das Maß an Resonanz (meine Leistung - dein Bedarf) als Messlatte herangezogen, was eine Abwendung von fixen Leistungsparametern im Sinne einer vordefinierten Skala von gut bis besser bedeutet. Nicht der potenziell Mächtigste sondern der am besten Eingestimmte wird gefördert, wobei auch eine Abstrahierung der eingebrachten Dienstleistung stattfindet und die Bewertung in Eigenverantwortung von jeder Person selbst vorgenommen wird.

Es gibt daher auch keine Orden, Auszeichnungen oder Ähnliches für den geleisteten Input ins System, sondern die Entwicklung des gesamten Organismus muss dem Einzelnen Mitglied als Belohnung ausreichen!
Da in einer aufgeklärten Gesellschaft Handlungen aus Einsicht getätigt werden in dem Wissen, dass mit der eigenen Person auch alle anderen Beteiligten von einer guten Entscheidung profitieren, wird Lohn für geleistete Arbeit als Abwertung der eingebrachten Arbeit empfunden, weil das neue Selbstverständnis von einer freien, kreativen und ganzheitlichen Sicht ausgeht und niemand Sklave und Befehlsempfänger sein möchte.

Grundlage dieser Haltung ist das Verständnis, dass der Mensch niemals das Recht besitzt, Leistungen vom Partner, der Gesellschaft, dem Staat, dem Leben selbst *einzufordern*. Hingegen wird das Sein in all seiner Buntheit als *Geschenk* betrachtet, was konsequenterweise dazu führt, dass persönliches Eigentum als Illusion und Absurdität entlarvt wird.
Die Natur zeigt uns, wie Leben auf Basis permanenten Überflusses organisiert wird und über die Transformation der Ressourcen das Wohlbefinden des Gesamtorganismus in einem Fliessgleichgewicht erhalten wird. Dabei ist der Schlüsselfaktor die freiwillige Kooperation, die Zusammenarbeit aller integralen Bestandteile des Systems.

SELBSTBESTIMMUNG STATT AUTARKIE

Sehr oft wird der Wunsch nach autarkem Leben propagiert, ohne die tiefere Bedeutung dieses Konzepts zu hinterfragen. Autarkie erfordert einen klar abgegrenzten Bereich innerhalb einer größeren sozialen Gruppe, welcher durch Eigenständigkeit in möglichst allen Lebensbereichen erhalten werden möchte. Autarkie ohne eigenes Territorium ist nicht denkbar, Territorien ohne Eigentum oder Besitzansprüche ebenfalls nicht. Wird Macht an Landbesitz geknüpft, verkennt man die Grundidee des schöpferischen Universums, welches auf offenen Systemen aufbaut und dem Prinzip des Teilens.

Autarkie suggeriert die Möglichkeit, Abhängigkeiten vermeiden zu können, Systemzwängen zu entkommen. Aber jedes Netzwerk besteht aus strukturellen "Abhängigkeiten", und diese sind von ungeheurem Wert, wenn man sie nützen kann. Alles in unserem Universum ist untrennbar miteinander verknüpft, nichts und niemand sind autark, der Vorgang der Wahrnehmung selbst ist entweder das Gefängnis oder die Freihheit, je nachdem wie man dazu steht. Auf der Grundlage eines polaren Weltbildes - eines entweder/oder - gibt es keine befriedigende und befreiende Lösung.

> Die Antwort liegt im Menschen selbst, in seiner Fähigkeit, die persönlichen Bedürfnisse im Du wieder zu finden und im WIR zu integrieren.

Was wir anstreben können, ist ein selbst bestimmtes Leben. Ein "ja" zu unserem Sein. Ein Wahrnehmen unserer Entscheidungs- und Handlungsbefugnis, die wir als Mitschöpfer für uns in Anspruch nehmen können. Dies beinhaltet auch die Freiheit, bei Bedarf auf diese zu verzichten. Ein selbst bestimmtes Leben ist sogar in einer Gefängniszelle möglich, ein autarkes nicht.

Autarkie beschränkt den Menschen in seinen Möglichkeiten, weil es seine Energien an Feststofflichkeit in Form von Territorium und Eigentum bindet und davon ausgeht, dass eine bessere Welt durch die Umsetzung einer "Alternative" unabhängig vom Gesamtsystem zu realisieren ist. Reduziert man jedoch die Gesamtheit und gliedert gewisse Aspekte des Lebens davon aus, kann nie eine positive Entwicklung erreicht werden. Ohne Integration bleibt die Totalität des Lebens ein ewiges Geheimnis, und ohne tieferes inneres Wissen ist der Mensch nicht in der Lage, glücklich zu sein. Ohne Glück keine Zufriedenheit, ohne Zufriedenheit kein Friede. Ohne Friede keine Freiheit und so fort.

DIE ANFORDERUNGEN AN UNS SELBST - DER GENETISCHE PLAN DER FREIHEIT

Wollen wir Teil der "neuen" alten Zeit sein, haben wir auch die Verantwortung, die Bedürfnisse des größeren Organismus wahrzunehmen und für diesen bestmöglich zu sorgen. Dies erfordert ein hohes Maß an Selbstreflexion, an Spontaneität und Flexibilität. Wer gerne Pläne schmiedet, wird sich alsbald in einem großen Chaos wieder finden, das den All-Tag ausfüllt. Leben entsteht jeden Moment neu aus der Leere heraus, abhängig vom Zustand der Ganzheit. Gott ist ein "Zeit-Wort", ein Fliessaspekt der Informations-Dichte, die uns umgibt, aus der wir bestehen.

Der transzendente Plan ist selbst-genügsam, er ist für unsere Sinne unzugänglich. Die konkreten Tatsachen spiegeln diesen transzendenten Plan des Göttlichen und sind unabänderlich in ihrem so-sein. Was geschehen ist kann nicht zurückgenommen werden.

Wir können erkennen, dass unsere DNA in den Zellkernen ein Lied singt, dessen Melodien miteinander verwoben die Realitäten unserer Welt formen. Die Kraft unseres freien Willens ist der Antrieb, der die gemeinsam durch Übereinstimmung festgelegt Form der Wirklichkeit über Obertöne ins All (den Zellkörper, Zellraum) bringt. Die Zellkerne steuern über ihre Anbindung an die Quelle (metamorphisches Bewusstsein) die Richtung, welche die Zelle in ihrem Lebenszyklus nimmt und scannen auch den Zellkörper nach vorhandenen Ressourcen, welche bei Bedarf selbst produziert werden können.
Im Endzustand verbinden sich alle Körperzellen miteinander zu einer Einheit und fungieren als Zeitschiff, um uns als vollendetes individuelles Projekt in den Schoss der geistigen Mutter (Matrix, Weltraum) zurückzuführen.
Um uns auf diese Reise vorzubereiten, haben wir das derzeitige Szenario erschaffen, das durch Skorpionaspekte ("Gift", welches durch Re-duktion des Stofflichen das Licht aus der Materie loslöst) diesen Verwandlungsprozess auf globaler Ebene verdeutlicht.

DIE TRANSFORMATION DER FAMILIE - ÜBER DIE MACHT DER GEWOHNHEIT

Während wir in der Vergangenheit vor allem durch unsere Blutsverwandtschaft geprägt wurden (feste, klar definierte Familie, Traditionen, Einstellungen), bestimmt mit zunehmendem Schöpfertum zusehends die Wahlfamilie unser Sein. Wir *müssen nicht mehr* Teil der Familie sein, in die wir hineingeboren wurden, sondern haben die Freiheit, unsere Zugehörigkeit zu einer bestimmten Personengruppe oder Geisteshaltung selbst zu wählen.
Betrachtet man die Schichten unserer unterschiedlichen "Familien" eingehender, findet man nahe dem innersten Kern die *Gewohnheiten als Urfamilie*, welche unser Leben prägen. Wollen wir Teil der neuen Gesellschaft sein, so hat die Transformation dieser Gewohnheiten Vorrang vor allen weiteren Unternehmungen.

Die tägliche unbewusste Routine ist nämlich derjenige Bereich, wo das Gehorchen als Ausgangspunkt am Weg zur Realisation des freien Willens angesiedelt ist. Genauso wie der Computer ("Körper") einen Programmbefehl ("Geist") ausführt und blind gehorcht, folgen wir unseren unbewussten Gewohnheiten, die gleichzeitig unseren (geistigen) Wohnraum anzeigen. Verwandeln wir den unbewussten Anteil unserer Routinen in bewusstes Handeln, können wir das Bewusstsein aus den Bindungen freisetzen, welches die unreflektierten Gepflogenheiten ernährt und am Leben erhält.

In diesem Prozess können wir die starren Verbindungen (Gewohnheiten) in *fließende* Formen verwandeln, die flexibler auf die derzeitigen Umwelteinflüsse reagieren können. Dabei verschiebt sich der Schwerpunkt unserer Aufmerksamkeit vom Körper hin zur Seele, die - analog dem strömenden Wasser - am besten den während der Umformungsphase ständig "an- und abschwellenden energetischen Druck" (aufgrund der unterschiedlichen Informationsdichte der Matrix) ausgleichen kann.
Diese ständigen Druckschwankungen verursachen auf kristalliner Ebene (unsere entwickelten Zellen fungieren als Flüssigkristalle) einen Piezoeffekt, der die Zellen energetisch am Leben erhält. Diese kleinen Kraftwerke nützen die Pulsationen des bewussten Kosmos, um auf der Zellebene durch Aufspaltung des Lichtspektrums informelle "Geist-Samen" aus dem Zellkern zu ziehen, welche schlussendlich über das Zellwasser ("Seelenanteil") im Feststofflichen als Atome, Moleküle ("Körper") verankert werden.

DER WEG AUS DEM LICHT INS LICHT - DIE ZELLE ALS WELTRAUM

Genauso wie ein Zellverband als Einheit alle seine Lebensbedürfnisse auf diese Art und Weise organisiert, arbeitet die moderne Gesellschaft. Äquivalent zur Lichtarbeit der Zelle werden über Informationstechnologien Daten ausgetauscht, wobei die natürliche Art der Lichtkommunikation als Aspekt universellen Bewusstseins wesentlich effizienter und leistungsfähiger ist als unsere technischen Lösungen.

Dieser Prozess spiegelt sich in den Körperzellen, im Menschen als Energiewesen und in der Wahrnehmung selbst, wobei die äußeren Emanationen ("Kosmos", "kristalline Engramme" oder "Zahlen") einen Druck auf die inneren Emanationen ausüben, die der Mensch durch Anpassung nützt, um seine Welt daraus zu konstruieren. Dabei wird die energetische Umgebung des Menschen durch bewusste Ausrichtung gebündelt (skalares Potenzial transformiert in vektorielles) und über diese Verwandlung Roh-Bewusstsein in "raffiniertes" Bewusstseins umgewandelt, wobei "freie Energie" als Synergieprodukt der Resonanz Mensch-Kosmos entsteht.

Anders ausgedrückt lebt der Mensch von der universellen Mutter-Milch in Gestalt von Informationseinheiten, welche über die Seelenebene ("Energie") aufgenommen werden und als "gefrorene" Festkörper die solaren Projektionen des Göttlichen (Ideen) reflektieren.
Die "Sonnen" entsprechen hierbei dem Grad an gebündeltem Bewusstsein, welches der Mensch aus der Leere des Zellkerns heraus erschafft und peripher im Zellraum oder Weltraum verteilt. (Die "Leere" ist dabei kein Ort, sondern ein Zustand physisch noch nicht manifesten Seins)
Haben alle Zellen den Zustand der "Leere" erreicht, formen deren Zellkörper als Flüssigkristalle und supraleitende Matrix einen einheitlichen Organismus, der in einer finalen Aktion - *der so genannten Erlösung* - mit der lebendigen Substanz des Alls verschmilzt.

In diesem Kontext erklärt sich auch die ägyptische Vorstellung vom Totenreich im Himmel, wo jedem Mensch als Wohnsitz ein Stern zugewiesen ist, wo dessen alter ego in Gestalt eines Stellvertreters sitzt und sein irdisches Leben träumt. Hat der bewusste Mensch alle wesentlichen Aspekte seines Seins erkannt ("ins Licht gebracht"), ersetzt er zugleich den Stellvertreter durch sein eigenes (energetisches) Abbild und erhält somit die volle Handlungskompetenz über sein Leben zurück.

Dabei transferiert die betreffende Person "Licht" in Form von Bewusstseinseinheiten von der Erde zum Himmel (Sterne), was als "Antwort" oder "Echo" verstanden werden kann und den entwickelten Menschen als Mitschöpfer ausweist, dem die Herrschaft über die universelle Lebensessenz (Bewusstsein) in die Hände gelegt wurde. Im mittelamerikanischen Kulturkreis wird diese Reise vom irdischen Menschen zum Himmelswanderer und Magier ausführlich beschrieben. Sind wir Gott-ähnlich geworden, existieren wir als ewige Seelenmonaden im Raum-Zeit Gefüge und haben den Zustand kosmischen Gleichgewichts erreicht, aus dem wir scheinbar durch unsere physische Geburt ausgekoppelt wurden.

Originaltext von Dietus Elbl, unverändert. zahlen.cc · office@zahlen.cc
GESTALTUNG UND UMSETZUNG LOTBLICK